

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des GR, sehr geehrte Damen und Herren

ich möchte zunächst meinen Dank an die Vorredner ausdrücken, die schon viele Zahlen und Details des Haushaltes genannt haben, so dass ich diese nicht nochmals wiederholen muss. Dies ist mir recht, denn nicht alle Details eines Haushaltes sind spannend. Bei einem Haushalt und der Aufgabe, diesen zu erstellen, geht es um Einnahmen und Ausgaben, die in ein Verhältnis gestellt werden müssen. Bei den Gebühren ist der Deckungsgrad der Sozialverträglichkeit und der Förderwürdigkeit gegenüberzustellen. Hier hat der Gemeinderat bereits in den Jahren 2004, 2005 und 2006, zuletzt mit der Anpassung der Gebühren für die Betreuung/Verlässliche Grundschule, seine Hausaufgaben erledigt. Ich stimme hier ausdrücklich GR Zimmermann dahingehend zu, dass damit die Belastungsgrenze für die Bürger erreicht worden ist. Insbesondere dies in Kombination mit der Erhöhung der Energiekosten. Und hier möchte ich einhaken: Ich gebe zu, dass die Erhöhungen der Energiekosten durch die Gemeindewerke bisher (!) gerechtfertigt waren durch die erhöhten Bezugskosten. Trotzdem sollte man meines Erachtens für die Zukunft vorsichtig agieren! Die Belastungsgrenze der Bürger ist erreicht.

Aber nun zum Haushaltsausgaben: Hier geht es darum, deren Deckung zu überprüfen, zu überprüfen, ob die Kalkulation realistisch ist. Es gilt, bei den Ausgaben auch zu hinterfragen, ob deren Notwendigkeit tatsächlich vorhanden ist. Die 10 Sperrvermerke, die für den Haushaltsplan 2007 gemeinsam festgehalten wurden, zeigen deutlich, dass hier noch näherer Erläuterungsbedarf besteht, und dass manche Ausgabe durchaus kritisch hinterfragt werden muss. Ich möchte darauf hinweisen, dass die großen Entscheidungen im allgemeinen nicht in den Haushaltsberatungen fallen, sondern eher in den entsprechenden Fachausschüssen und letztlich im Gemeinderat, wenn nämlich bestimmte Maßnahmen beschlossen werden. Aber der Haushalt gibt natürlich das Leitgerüst für zukünftige Diskussionen.

Als Rahmendaten, weniger im Detail als im Überblick, möchte ich zum Haushalt einige Stichpunkte nennen. Sieht man sich den Haushalt an, so hat dieser ein Wachstum von 3,9% - also knapp 4 % - was nach den schweren Haushalten der letzten Jahre in Ordnung ist. Die Schuldenentwicklung ist dabei positiv zu beurteilen. Nach den Steigerungen in den letzten Jahren geht die Pro-Kopf-Verschuldung pro Bürger wieder zurück. Die Zuführung vom Verwaltungshaushalt und Vermögenshaushalt ist positiv, netto 1,232 Mio €. Die Kreditaufnahme, welche in den letzten Jahren beträchtlich war, soll 2007 bei Null liegen. Dies ist zu begrüßen und zeigt den Sparwillen des Gremiums. Ein weiterer positiver Punkt dieses Haushaltes ist die Rücklagenentwicklung. Diese ist, wie der Kämmerer bereits erläutert hat, für die Zukunft entscheidend. Auch wenn für die Jahre 2008 und 2009 eine Erhöhung der Rücklagen in Höhe von ungefähr 125.000 € vorgesehen ist, muss man diese vor dem Hintergrund der anstehenden großen Projekte (z.B. Turn- und Festhalle) eventuell noch weiter erhöhen. Die Tendenz, die Rücklagen weiter aufzubauen, liegt durchaus im Interesse der Fraktion der Grünen, und findet unsere Zustimmung.

Ich komme nun auf die „Kennzeichen“ des Haushaltes zu sprechen. Einerseits hat man als Gemeinde die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, dies nimmt den Großteil des Haushaltes ein. Hier gibt es wichtige und positiv zu bewertende Aufgaben, hinter welchen der gesamte Gemeinderat steht, wie z. B. die Mitfinanzierung der Kindergärten. Es gibt aber auch ein paar strittige Punkte, wie z. B. die Auflage, beim Grundbuchamt eine neue Software einzuführen.

Dies produziert Kosten, die es im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Grundbuchämter zu hinterfragen gilt. Explizit möchte ich auch die „berühmte“ Baumkontrollverordnung erwähnen, für die die Gemeinde circa 30.000 € plus 25.000 € im Haushaltsplan vorsehen muss, um nachzusehen, ob die Bäume auf Gundelfinger Gemarkung noch in gutem Zustand sind, damit die Gundelfinger Bürger ohne Probleme spazieren gehen können, falls der Wind einmal stärker weht. Dieser staatlich oktroyierte Sicherheitswahn ist bedenklich und extrem kostentreibend. Wollen wir uns damit in Zukunft als Gesellschaft langsam lahm legen? Ich habe nicht gehört, dass es in der 1.000-jährigen Geschichte von Gundelfingen, welche ja 2008 groß gefeiert werden soll, schon einmal zu einem entsprechenden Zwischenfall gekommen ist! Damit möchte ich sagen, dass manche staatliche Vorgabe etwas skurril wirkt, Eigenverantwortung unterminiert, und zudem von den Gemeinden, sprich den Bürgern, finanziert werden muss.

Zentrale Punkte des Haushaltes sind wie immer die infrastrukturellen Maßnahmen, die Ortsentwicklung. Auch hier wurden heute Abend schon viele Punkte genannt, wie z. B. Sanierung Ortsmitte Nord, Bebauungsplan Hofstatt, Ausbau der Cafeteria des Schulzentrums (damit dort eine Ganztagschule in Zukunft betrieben werden kann), die Planung für den Verkehrsknoten im Süden von Gundelfingen, die Lärmschutzmaßnahmen an der Bahn usw. Solche Maßnahmen sind äußerst wichtig, sie verbessern die Qualität des Lebens am Ort. Diesen Maßnahmen stimmen wir inhaltlich voll und ganz zu, wir haben sie teilweise seit langem gefordert.

Des Weiteren gibt es Nachholbedarf bei aufgeschobenen Arbeiten aus den Vorjahren, wie entsprechende Unterhaltungsmaßnahmen. Auch wenn ich es als „Grüner“ nicht immer gerne sehe, dass in Straßen so viel Geld verbaut wird (in Gundelfingen in diesem Haushaltsplan 170.000 €), so weiß ich, dass es im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens notwendig ist. Ohne Unterhaltungsmaßnahmen wird es auf Dauer teurer, weil Schäden entstehen können.

Nach längerem Aufschub können nun auch wieder Planungsarbeiten finanziert werden: So die Fortschreibung der Planung für die Sanierung der Turn- und Festhalle. Sehr positiv finde ich auch, dass die Sanierung und Modernisierung gemeindeeigener Gebäude angegangen werden kann. Dies war bereits im Wahlprogramm der Grünen zu den damaligen Kommunalwahlen als wichtiger Punkt aufgenommen. Langfristig senken solche Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten die laufenden Kosten für die Gemeinde.

Zur Bewertung der Haushaltsstruktur insgesamt möchte ich festhalten, dass das Geld in Gundelfingen nicht hinausgeworfen wird. Der Gemeinderat versucht, nachhaltig zu wirtschaften. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet aber nicht, dass man die billigste Lösung wählt. Man muss hier die Lösungen wählen, die langfristig die Günstigsten darstellen. Hierbei gilt es auch, die Sozialverträglichkeit zu beachten. Gerade deswegen ist auch der Finanzausschuss angehalten zu überlegen und im Einzelfall zu hinterfragen, ob Ausgaben tatsächlich notwendig sind. Als „Marginalie“ möchte ich die im Haushaltsplan vorgesehenen 41.000 € an Druckkosten für die neue Ortsgeschichte ansprechen, welche der Fraktion der Grünen doch sehr hoch erscheinen. Es handelt sich ja meist nur um Kleinigkeiten, die im Haushalt überhaupt variabel sind – es sind ja bereits auch von Vorrednern einige Punkte angesprochen worden, deren Einschätzung ich teile, und die ich nicht wiederholen möchte - in der Summe machen doch diese „kleinen“ Beträge eine erhebliche Summe aus!

Als langfristiges Ziel und Ausblick für die Zukunft möchte ich festhalten, dass sich die Gemeinde nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen darf. Es gilt immer noch das Ziel, die Effizienz der kommunalen Arbeiten zu steigern. Ich möchte nicht missverstanden werden, die Verwaltung und ihre Mitarbeiter sind bereits sehr effektiv, es sind teilweise in den letzten Jahren Stellen abgebaut worden, die Verwaltung ist schlanker geworden. Aber es wird in Zukunft neue Aufgaben geben, die erhebliche weitere Ausgaben zur Folge haben. Wir müssen gemeinsam überlegen, wie wir diese schultern können. Stichwortartig nenne ich als Beispiel das Thema Ganztagschule/Schulsozialarbeit: Hier stellt sich die Frage, inwieweit wir die Schulsozialarbeit nur auf die Hauptschule beziehen wollen, oder wir nicht besser auch die anderen Schularten im Ort mit in die Überlegungen einbeziehen. Wir halten ein Gesamtkonzept am Ort notwendig und sinnvoll. Ebenso sieht es mit neuen Aufgaben in der Jugendarbeit und der Seniorenarbeit aus. So ist der Ausbau der Betreuung der unter 3-Jährigen durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz vorzusehen. Hier sind die Hausaufgaben noch längst nicht alle erledigt. Sicherlich - dabei stimme ich auch den Vorrednern zu - das Land ist gefordert. Es ist ein Unding, dass die Landesregierung neue Programme und Vorgaben auflegt, die Finanzierung und Durchführung aber jeweils auf die Gemeinden abwälzt. So sieht keine redliche Politik aus!

Eine Senkung der Verbrauchskosten gemeindeeigener Gebäude ist meines Erachtens um den Faktor 4 möglich. Die Verwaltung ist aufgefordert, hier die Vorschläge und Prioritätenlisten zu erarbeiten, und dann im Ausschuss vorzustellen und zu diskutieren.

Zurück zu der Frage, wo noch Potential vorhanden ist, um die Effizienz der Verwaltung zu steigern. In der Gemeinde Gundelfingen haben sich eine Reihe von langsam gewachsenen Strukturen im Lauf der Geschichte entwickelt. Immer wieder einmal sollte man innehalten und überlegen, ob alles, was sich unter früheren Bedingungen gebildet hat, auch heute noch so stimmig ist und ob man dies entsprechend identisch weiterführen sollte. Gibt es andere Möglichkeiten der Entscheidungsstrukturen, kann man die Ablauforganisationen verbessern? Wie kann besser vernetzt werden zwischen verschiedenen Gruppen und Verantwortlichen? Wie erreichen wir eine gleichmäßige Auslastung ohne Überlastung? Auch hier sollte man sich eben nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Ich habe bei diesen Gedanken die verschiedensten Themenbereiche wie z. B. Grundbuchamt, VHS, Jugendzentrum, Bauhof, Rathaus Wildtal, Feuerwehren, Winterdienst usw. im Kopf. Ist dies alles perfekt organisiert, oder gibt es noch Potential zu Verbesserung? Um hier einen konkreten Vorschlag zu bringen, möchte ich anmahnen, dass man während der Einarbeitung des Nachfolgers für den leider ausscheidenden Kämmerer die Chance eines unvoreingenommenen Blickes auf die alten Zusammenhänge und Abläufe nutzen sollte. Das geht nicht automatisch. Man sollte diesem Nachfolger ganz gezielte Aufgabenstellungen geben. Er sollte sich explizit mit den vorhandenen Strukturen beschäftigen und eventuell vorhandene Einsparpotentiale aufzudecken. Diese Chance, die im Prinzip nichts kostet, sollte genutzt werden. Ergänzt werden kann dies durch einen internen Workshop der Verwaltung. Auf diese unaufwändige Art und Weise lässt sich sicherlich der ein oder andere Punkt finden. Der Gemeinderat und die Ausschüsse helfen gerne mit.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Verwaltung bedanken, insbesondere beim Rechnungsamt unter Herrn Lorenz, für die sehr gute Zuarbeit und Vorbereitung des Haushaltes. Mein Dank gilt auch den Kollegen im Finanzausschuss und im Gesamtgemeinderat sowie dem Bürgermeister für die konstruktive Zusammenarbeit in diesem Jahr. Für die Fraktion der Grünen kann ich die Zustimmung für diesen insgesamt positiven und strukturell ausgeglichenen Haushalt signalisieren.

Dr. Werner Platzer für die Fraktion der Grünen